

„In Alberta lebt es sich wahrscheinlich besser als in Deutschland“

Alexander Hoffmann aus Untergriesbach (Lkr. Passau) ist einer von vielen tausenden Deutschen, die in diesem Jahr auswandern werden. Das Ziel des 23-Jährigen: Kanada.

Von Petra Grond

Ein Abenteuer ist Alexander Hoffmann bestimmt nicht. Und doch wird er in wenigen Wochen zum größten Abenteuer seines Lebens aufbrechen. „Ich finde es gut, auch mal ein anderes Land kennen zu lernen. In Alberta lebt es sich wahrscheinlich besser als in Deutschland, und ich werd' in meinem gelernten Job arbeiten“, nennt Alexander die wichtigsten Gründe für seine Entscheidung, seinem Heimatland Anfang August den Rücken zu kehren. Von Untergriesbach nach Kanada, nicht als Urlaubsreise, sondern ernsthaft, mit (fast) allen Konsequenzen. Seine Wohnung im Landkreis Passau will der 23-Jährige vorerst nicht behalten – man weiß ja nie. Zunächst hat er ja nur ein Arbeitsvisum für ein Jahr bekommen – „aber wenn es mir in Kanada gefällt, bleib' ich.“

Hoffmann ist keine Ausnahme. Im vergangenen Jahr haben nach Angaben des Statistischen Bundesamts rund 160 000 Menschen Deutschland verlassen. „Als wir zwei Informationsveranstaltungen in Passau und Regen in die Wege geleitet haben, war uns klar, dass es in unserer Region viele arbeitswillige, arbeitslose Facharbeiter gibt, die für einen Job auch nach Kanada gehen würden, aber

mit dem Ansturm, der dann kam, hatten wir nicht gerechnet“, sagt Perdita Wingerter, Geschäftsführerin der Arbeitsmarkt-Initiative Equal-Ostbayern in Passau. Rund 200 Menschen kamen zu den Veranstaltungen, bei denen Jutta Zillgen von der kanadischen Firma „Immigration-R-us“, einem zertifizierten Arbeitsvermittlungs- und Einwanderungsbüro mit Hauptsitz in Edmonton, Alberta, um Arbeitskräfte warb. Vor allem Zimmerleute, Tischler und Schweißer werden in Kanada händeringend gesucht. „Und wenn hier im Raum

„So was macht man ernsthaft oder gar nicht“

ein Landmaschinen-Mechaniker ist, der soll sich melden, den nehme ich gleich mit“, hatte Jutta Zillgen gesagt.

Alexander Hoffmann hat eine Ausbildung als Lkw-Mechaniker abgeschlossen – der Schritt zu Landmaschinen ist da nicht weit. Derzeit ist er noch Lagerarbeiter bei der FS-Hebetechnik in Hauenberg. Sein Chef lässt ihn ungern ziehen. „Er hat mir sogar angeboten, dass ich mich wieder bei ihm melden kann, falls es in Kanada nicht klappt“, freut sich Alexander. Auch wenn er hofft, diesen „Rückfahrchein“ nicht in Anspruch nehmen zu müssen. „So was macht man ernsthaft oder gar nicht“, sagt er. Seine Freunde sind überzeugt, dass er es packt. Auch der Vater unterstützt Alexanders Pläne, „die Mama ist eher nicht so begeistert“. Aber selbst dass er in Kanada zunächst einmal drei, vier Wochen vom eigenen Geld leben muss, bevor der erste Wochenlohn ausbezahlt wird, kann den jungen Mann nicht schrecken.

Die Stundenlöhne in Kanadas reichster Provinz Alberta liegen



Viel mitnehmen nach Kanada kann Alexander Hoffmann wegen des Zolls nicht. Aber ein paar Hosen und Shirts hat er schon zur Seite gelegt für sein neues Leben in Kanada. Die Wohnung des 23-Jährigen lässt keine Zweifel am Hobby des Lkw-Mechanikers: Autos in allen Größen.

(Foto: Scholz)

zwischen zwölf kanadischen Dollar (rund 8,50 Euro) für einen Anfänger und 30 Dollar (21 Euro) für einen Meister mit einem Jahr kanadischer Berufserfahrung, geht aus den Unterlagen hervor, die Jutta Zillgen mitgebracht hat. Alexander Hoffmann wird demnach nach den ersten drei Monaten mit 13 bis 15 Dollar rechnen können. Netto dürften ihm maximal 1700 Dollar (1200 Euro) monatlich bleiben, von denen nach Zillgens Berechnungen rund 500 Dollar für eine kleine Wohnung und 400 Dollar für Lebensmittel (gesamt etwa 630 Euro) einkalkuliert werden müssen. Gearbeitet wird 40 Stunden in der Woche, für Überstunden gibt's einen Zuschlag. 14 Tage bezahlter Urlaub und sieben

bezahlte Feiertage stehen ihm künftig zu. „Klar wird da viel gearbeitet, aber nicht so hektisch wie in Deutschland“, glaubt er. Sein neuer Arbeitgeber ist eine große Baufirma mit mehreren Niederlassungen. „Mein Chef heißt David. Wir haben schon ein paar Mal telefoniert und uns gut verstanden“, erzählt Hoffmann.

Sich gut verstehen; Das ist künftig nicht nur eine Frage des Möglichen, sondern auch der Englischkenntnisse. Der 23-Jährige hat Englisch in der Hauptschule gelernt und paukt derzeit mit Hilfe von Lehrmaterial aus der Fachoberschule. „Ich verstehe fast alles, und das Reden klappt auch ganz gut“, ist Alexander optimistisch.

Seine Englischkenntnisse hat er auch schon bei der Verfassung seines Schreibens und des Lebenslaufs für die Bewerbung unter Beweis gestellt; beide mussten zweisprachig vorgelegt werden. Ausbildungsnachweise, Arbeitszeugnisse, Reisepass und ein aktuelles Führungszeugnis werden ebenso verlangt. „Und die Bewerber müssen gesundheitlich ganz fit sein, denn natürlich will Kanada sich keine unerwünschten Folgekosten einhandeln“, ergänzt Perdita Wingerter. Ein höheres Alter hingegen ist nicht nur kein Hindernis, sondern im Gegenteil oft erwünscht. „Berufserfahrung zählt in Kanada mehr als alles andere. Gerade Meister sind gefragt, die dann auch wieder die Ausbil-

dung jüngerer Leute übernehmen können“, weiß die Equal-Fachfrau zu berichten. Normalerweise ist es auch kein Problem, Ehegatten mitzubringen: „Wenn Ehefrauen mitkommen – und in der Regel sind es in den gesuchten Berufen ja Männer, die sich bewerben – dann können die Frauen für jeden Beruf ein Arbeitsvisum bekommen“, erklärt Wingerter.

Warum Alberta deutsche Zimmerleute, Dachdecker, Betonfacharbeiter, Fliesenleger, Anstreicher, Landschaftsgärtner, Maschinisten und Ingenieure so

Öl und Gas sorgen für Wirtschaftsboom

bereitwillig willkommen heißt? „Wegen des Erfolgs in der Öl-, Gas- und Metall verarbeitenden Industrie sowie in der Petrochemie, denen die Provinz ihre Vollbeschäftigung verdankt, boomen auch die Baubranche, die Holz-, Land- und Forstwirtschaft“, erklärt Jutta Zillgen die Zusammenhänge.

Natürlich warten auf Alexander Hoffmann, der Autotuning zu seinen Hobbys zählt und auch schon als DJ im Einsatz war, attraktive Freizeitmöglichkeiten am Fuße der Rocky Mountains. „Ich bin ein Mensch, der die Dinge auf sich zukommen lässt. Ich bin offen und finde eigentlich leicht Anschluss. Da werd' ich schon bald sehen, ob die in Kanada wirklich so lässig drauf sind, wie mir das alle erzählt haben“, meint er ganz locker.

Wer sich für einen Arbeitsplatz in Kanada interessiert, richtet seine Bewerbung an Immigration-R-us Ltd., 303, 10835-120 Street, Edmonton, Alberta; Canada TSH 3P9 oder im migrant-r-us@web.de. Der TV-Sender kabel eins startet heute um 20.15 Uhr eine Reportagereihe „Mein neues Leben“ über deutsche Auswandererfamilien (siehe TV-Seite).